

Erfahrungsbericht Erasmus 2011/2012 in Dijon (Psychologie) von Svenja Helms

Im Rahmen meines Psychologiestudiums verbrachte ich das Wintersemester 2011/2012 an der Université de Bourgogne in Dijon.

Im Verlauf des Wintersemesters 2010/2011 begann ich mich über die Möglichkeiten eines Auslandsaufenthaltes zu informieren. In unserem Institut wurde zunächst ein Abend organisiert, an dem Studierende von ihren bisherigen Erfahrungen während eines Auslandsaufenthaltes berichteten. Zudem ließ ich mir zwei Termine in der Abteilung Internationales geben, bei denen ich Informationen über Möglichkeiten eines Aufenthalts sowohl mit als auch ohne Erasmus bekam. Weiterhin erkundigte ich mich bei meiner Erasmus-Fachkoordinatorin über die genauen Bewerbungsmodalitäten. Ein Aufenthalt über Erasmus ist eine relativ einfache Variante, da man zum einen für die Bewerbung recht wenige Unterlagen benötigt und andererseits viele organisatorische Dinge bereits geregelt sind und man somit beispielsweise keine Studiengebühren an der Gasthochschule zahlen muss. Mitte Februar reichte ich meine Bewerbung (Motivations schreiben, Lebenslauf, eine Aufstellung meiner bisher besuchten Lehrveranstaltungen, sowie mein Abiturzeugnis als Nachweis meiner Französischkenntnisse) bei meiner Fachkoordinatorin ein.

Nachdem ich Anfang April meine Zusage erhalten hatte, musste ich zunächst online den Erasmus-Platz auf den Seiten der Uni Mainz annehmen. Daraufhin bekam ich dann einen Brief mit sämtlichen Dokumenten, die ich für meinen Auslandsaufenthalt benötigte, sowie vielen weiteren Informationen zugeschickt. Zudem musste ich mich online bei der Universität in Dijon einschreiben sowie einige Dokumente per Post dorthin schicken. Dies jedoch erledigte das Dijon-Büro für alle Studenten gesammelt, so dass ich meine Unterlagen einfach dort abgeben musste. Dies ist gut zu wissen, ich hatte das eigentlich nur durch Zufall mitbekommen. Allgemein ist das Dijon-Büro eine gute Anlaufstelle bei weiteren Fragen. Zu diesem Zeitpunkt hatte ich ebenfalls die Möglichkeit, mir ein Zimmer in einem der Studentenwohnheime zu mieten. Ich überlegte lange hin und her, ob ich eines nehmen sollte, um mir die eigene ungewisse Suche nach einer Unterkunft zu ersparen. Doch ich entschied mich schließlich dagegen. Zum einen hatte ich nicht viel Gutes von den Wohnheimen in Dijon gehört, tatsächlich befinden sich diese in sehr unterschiedlichen Zuständen und man hat selber keinen Einfluss darauf, in welchem man letztendlich untergebracht wird. Des Weiteren erhoffte ich mir durch eine Unterkunft in einer WG einen intensiveren Kontakt mit Franzosen und der französischen Sprache. Über das Internet jedoch war es eher schwierig, eine WG zu finden. Leichter ist es hingegen, ein Zimmer oder eine Einlieger-Wohnung bei einer Familie zu bekommen. Über das Erasmus-Büro jedoch bekam ich eine Mail von Mainzer Studenten weitergeleitet, die gerade selbst noch in Dijon waren und Nachmieter für ihre Wohnung suchten. Das erste Mal klappte es nicht, jedoch bei einer zweiten Mail hatte ich Erfolg. So wohnte ich während meines Auslandssemesters in einer 4er-WG in Dijon mit einem Franzosen und zwei deutschen Studenten. Schade war jedoch, dass der Franzose sich im Endeffekt während dieses Semesters kaum in der WG aufgehalten hat und wir somit fast ausschließlich deutsch in der WG gesprochen haben. Dennoch war ich zufrieden, dort gewohnt zu haben und fand es angenehm, in einer Wohnung mit anderen Studierenden gemeinsam zu leben. Der einzige Nachteil ist vielleicht, dass die meisten anderen Erasmus-Studenten im Wohnheim wohnen.

Im weiteren Verlauf meiner Vorbereitungen erhielt ich im Mai eine Mail des Dijon-Büros mit einer Ausschreibung für ein Stipendium für einen vierwöchigen Intensiv-Sommersprachkurs, welches über die Partnerschaft der beiden Universitäten vergeben

wurde. Ich schickte ihnen meine Bewerbung mit Motivationsschreiben, hatte Glück und erhielt bald darauf die Zusage. Der Sprachkurs wurde vom CIEF (Centre International d'Etudes Françaises) organisiert, welches sich direkt am Campus der Universität in Dijon befindet. Sie schickten mir die Anmeldeunterlagen zu, die ich ausgefüllt wieder zurückschickte. Auch von der Universität selbst erhielt ich bereits per Post die Einschreibeunterlagen, diese gibt man aber erst bei der Einschreibung zu Semesterbeginn persönlich ab. Außerdem beinhaltete der Brief ein Info-Blatt für die Erasmus-Einführungstage, zu denen man sich im Voraus anmelden musste.

Mein Sprachkurs begann am 29. August, ich reiste daher bereits gegen Mitte August an, um mich vorher schon ein bisschen einzuleben und Dijon und die Umgebung kennenzulernen. Ich entschied mich für die Anreise mit dem Auto, was sich auch für verschiedene Ausflüge als sehr praktisch erweisen sollte. Mittels eines Einstufungstests erfolgte die Zuteilung zu den verschiedenen Sprachkursniveaus. Der Sprachkurs war für mich vor allem zu Beginn sehr anstrengend, da ich davor einige Jahre so gut wie kein Französisch gesprochen hatte. Umso mehr brachte er mich voran und ich habe sehr viel dabei gelernt.

Das Semester an der Uni begann für mich am 12. September, wodurch sich die erste Uni-Woche mit meiner letzten Sprachkurs-Woche überschneidet. Allerdings beginnen manche Lehrveranstaltungen erst in der zweiten Woche, wodurch die Überschneidungen nicht allzu groß waren. Ich war zunächst mit vielen organisatorischen Dingen beschäftigt. Für die Einschreibung sollte man viel Zeit mitbringen, da man sehr lange warten muss und alles in mehreren Einzelschritten erfolgt. Ich arrangierte ein Treffen mit meiner Fachkoordinatorin in Dijon bezüglich Informationen zu verschiedenen Lehrveranstaltungen und der Unterschrift für mein Learning Agreement. Das Zusammenstellen der Lehrveranstaltungen zog sich eine Weile hin, da das Angebot nicht dem der Uni Mainz entspricht und ich leider kaum Veranstaltungen finden konnte, die möglicherweise anerkannt werden können.

Zu der Zeit befand ich mich in meinem siebten Semester des Diplomstudiengangs Psychologie und war in Dijon dementsprechend im Master 1 eingeschrieben. Belegen kann man dennoch grundsätzlich aus allen drei Jahren des Bachelors (Licence 1-3) und des Master 1, ich selbst habe Kurse aus Licence 3 und Master 1 gewählt. Des Weiteren belegte ich eine Art Sprachkurs für Erasmus-Studenten (Expression écrite et orale), welcher von der Fakultät Langues et Communication angeboten wurde. Außerdem gibt es die Möglichkeit, gegen relativ geringe Kosten während des Semesters einen Abendsprachkurs am CIEF zu belegen.

Die Lehrveranstaltungen in Frankreich sind viel frontaler als in Deutschland, meistens werden in den Vorlesungen keine Power-Point-Folien benutzt und die Studenten versuchen im Eiltempo, jedes Wort des Dozenten mitzuschreiben. Besonders am Anfang ist es daher hilfreich, sich die Mitschriften französischer Studenten geben zu lassen.

Von der Universität in Dijon wurde eine Erasmus-Einführungsveranstaltung angeboten. Leider fand diese erst zwei Wochen nach Semesterbeginn statt, was schade war, da sich dadurch zu diesem Zeitpunkt bereits Gruppen Erasmus-Studierender aus den Wohnheimen gebildet hatten. Das Programm jedoch war gut gestaltet und beinhaltete unter anderem eine Informationsveranstaltung, eine Campus-Führung und Stadtführung sowie einen Empfang im Rathaus.

Sehr hilfreich fand ich auch das Buddy-System der Université de Bourgogne, auf welches man bereits vor Semesterbeginn per E-Mail aufmerksam gemacht wurde. Französische Studenten können sich in eine Online-Liste eintragen und die ausländischen Studierenden haben die Möglichkeit, sie zu kontaktieren. Zu Beginn (also noch einige Zeit vor Semesterbeginn) war die Liste noch sehr kurz und es war deshalb schwierig einen Buddy zu finden. Doch kurz vor Semesterbeginn hatten sich recht viele französische Studenten

eingetragen, man sollte also nicht aufgeben und es unbedingt später noch einmal versuchen. Auf diese Weise kam ich in Kontakt zu ein paar Französischen, mit denen ich mich regelmäßig traf und wir Verschiedenes gemeinsam unternahmen. Diese Kontakte stellten eine besondere sprachliche Herausforderung dar und gaben mir einen tieferen Einblick in die französische Kultur und das Leben in Frankreich, was ich als sehr schön empfand. Ich fand das Buddy-Programm als sehr hilfreich für die Integration, da man in den Vorlesungen an sich kaum Kontakte zu französischen Studierenden knüpft. Ansonsten waren die Erasmus-Studenten viel unter sich und es bildeten sich Kontakte zu Studenten verschiedener Länder. Leider waren auch wirklich sehr viele deutsche Studenten in Dijon und somit wurde oftmals auch untereinander deutsch gesprochen. Von diesen kamen nochmals die meisten aus Mainz aufgrund der bestehenden Städte- und Hochschulpartnerschaft, was aber andererseits auch sehr praktisch ist, da sich somit gewonnene Freundschaften leicht auch über das Auslandssemester hinaus aufrechterhalten lassen.

Da ich pro Tag nur ungefähr eine Lehrveranstaltung hatte, blieb während des Semesters auch genug Zeit, um Land und Leute und die französische Kultur näher kennenzulernen. Ich machte viele Ausflüge, z.B. nach Besançon oder Beaune und fuhr mehrere Male mit dem günstigen 18€-Angebot (hin und zurück!) am Samstag mit dem Zug nach Paris. Es empfiehlt sich auch, die Carte 12-25 zu kaufen, welche 50€ kostet und mit der man bis zu 50% Rabatt auf die Zugtickets erhält. In die verschiedenen Städte gelangt man sehr gut mit dem Zug. Für Ausflüge in die Natur oder zu Schlössern in der Bourgogne benötigt man jedoch ein Auto. Auch fuhr ich relativ zu Beginn des Semesters mit meiner Mitbewohnerin für ein paar Tage mit dem Auto an die Côte d'Azur zum Campen, was mit eines der Highlights des Semesters darstellte. Sehr zu empfehlen ist auch das Lichterfest in Lyon Anfang Dezember. Hierzu besteht beispielsweise auch die Möglichkeit, über ESN InsiDijon, welche Ausflüge und Events für Erasmus-Studenten organisieren, mit dem Bus hin- und zurückzufahren, mit dem Zug muss man nämlich schon recht früh die Rückfahrt antreten.

Auch in Dijon selber kann man genug unternehmen. Ich ging gerne ins Kino, von denen man mehrere zur Auswahl hat. Im Kino „Eldorado“ laufen außerdem Filme in der Originalsprache mit französischem Untertitel. Es empfiehlt sich auch der Kauf der Carte Culture, welche man im „Maison de l'Etudiante“ für 5€ bekommt und mit der man Vergünstigungen für Theater, Oper, Kino (Eldorado) und Konzerte erhält. Als ausländischer Student kann man im Rathaus auch den „Pass étranger“ bekommen, welcher einem z.B. kostenlosen Eintritt auf die Eisbahn oder in manche Schwimmbäder ermöglicht. Im Sommer kann man auch im Lac Kir baden gehen und sich dort an den Sandstrand legen. Aber auch zu den anderen Jahreszeiten bietet sich der See immer für einen gemütlichen Spaziergang und Verweilen in der Natur an.

Alles in allem war das Semester in Dijon eine tolle Erfahrung für mich. Besonders schön fand ich, dass ich meine französischen Sprachkenntnisse verbessern konnte und sowohl französische Bekanntschaften als auch mit Leuten aus verschiedenen anderen Ländern machen konnte. Außerdem denke ich, dass man während eines Auslandsaufenthalts mehr Zutrauen in sich und das Leben in einem anderen Land gewinnt und man grundsätzlich offener wird für viele Dinge. Schade war, dass sich das Lehrveranstaltungsangebot von dem des Hauptstudiums an der Uni Mainz sehr unterschieden hat und es somit kaum Veranstaltungen zum Anrechnen gab. Akademisch hat mich das Auslandssemester somit vielleicht nicht sehr viel weitergebracht, persönlich jedoch umso mehr. Ich habe sehr viele wertvolle Erfahrungen gemacht, über die ich sehr glücklich bin und die ich nicht missen möchte.